

# Info zur Kurdischen Revolution 146

Aktuelle Informationen und Analysen zur kurdischen Revolution 13.05.19, Nr.

+++ Letzter Aufruf: Idlib +++ Idlib: Russische Streubomben, syrische Faßbomben +++ Idlib: Großoffensive des Assad-Regimes und Rußlands +++

## Letzter Aufruf: Idlib

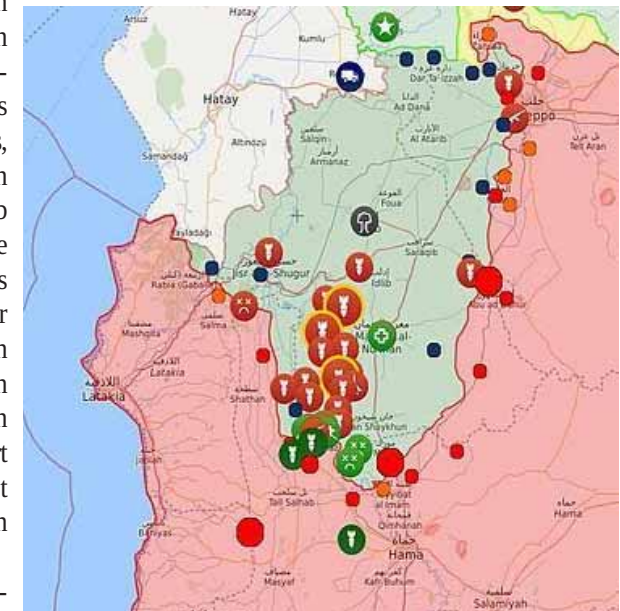
*Wieder tote Zivilisten, wieder 12 zerstörte Kliniken, die bewusst attackiert wurden, wieder Menschen auf der Flucht. Syrien im neunten Jahr des Krieges. Von Till Küster, medico international, 8.5.2019.*

Civaka Azad, das in Berlin ansässige kurdische Zentrum für Öffentlichkeitsarbeit, warnt vor einer Vertreibung der im vergangenen Jahr vor den türkisch-dschihadistischen Besatzungstruppen aus Efrîn geflüchteten Menschen. In einer aktuellen Presseerklärung teilt Civaka Azad mit:

Seit Tagen bombardieren russische und syrische Kampfjets die Regionen Süd-Idlib und Nord-Hama in Syrien. Idlib ist die letzte Hochburg von Rebellen, Dschihadisten und der politischen syrischen Opposition. Hier leben 2,5 Millionen Menschen, viele von ihnen bereits Binnenflüchtlinge aus anderen Teilen Syriens, die vor Kämpfen flohen und nur noch in Idlib Schutz fanden. Genauso war Idlib einer der Orte, in die politische Oppositionelle und Aktivisten „evakuiert“ wurden – als Teil schmutziger Deals im Rahmen der Rückeroberungen anderer Gebiete durch das Regime und seiner Verbündeter. Auch Aktivisten der medico-Partnerorganisationen aus Erbin und Duma mussten ihrem Transport nach Idlib zustimmen, ihnen drohte sonst die Verhaftung oder Zwangsrekrutierung in Assads Armee.

Idlib wird aber auch zu weiten Teilen kontrolliert von der Al-Nusra-nahen Miliz Hayat Tahrir al-Sham, kurz HTS. Im letzten September einigten sich Russland und die Türkei auf

einen Deal: Die Türkei entwaffnet und neutralisiert HTS, dafür verzichtet Russland auf weitere Angriffe auf die Region. Zusätzlich wurde eine demilitarisierte Zone rund um Idlib geschaffen, deren Einhaltung sowohl Russland als auch die Türkei garantieren sollten. Nichts von dem wurde erreicht: Die Dschihadisten wurden nicht entwaffnet, die vereinbarte Waffenstillstand wurde von allen Seiten mehrmals gebrochen. Und nun die Großoffensive durch syrische und russische Armee, die viele überraschte und von der keiner sagen will, wie weit sie gehen wird und welches Ziel syrische Armee und Russland eigentlich haben.



Karte der Angriffe auf Idlib. (Foto: syria.liveuamap.com)

Die Menschen in Idlib sitzen in der Falle, ohne

innerhalb Idlibs auf der Flucht, zivile Ersthelfer gingen bis zum vergangenen Wochenende von mindestens 100.000 zusätzlichen Flüchtlingen aus. Schätzungen lokaler Organisationen zufolge wurden bei den Angriffen rund 200 ZivilistInnen getötet, die Opferzahlen steigen derzeit stündlich.

Regimenahe Medien sprechen vom Beginn einer „lange erwarteten“ Militäroffensive auf Idlib. Mit Angriffen auf zivile Ziele setzen setzen Russland und das Assad-Regime offenbar auf dieselbe militärische Strategie, die bereits bei vergangenen Offensiven zur Anwendung kam.

„Die Stadt ist voll tausender Flüchtlinge, viele sind einfach am Stadtrand geblieben und kampieren schutzlos auf Feldern oder Straßen. Die hiesigen NGOs und die lokale Verwaltung tun nichts, die humanitären Einrichtungen sind völlig überfordert.“

### Mohammad, Theaterregisseur in Idlib Stadt

Die Region Idlib wird seit Anfang des Jahres fast vollständig von der dschihadistischen Miliz Hay'at Tahrir al-Sham (HTS) kontrolliert. Adopt a Revolution arbeitet in der Gegend mit sieben zivilgesellschaftlichen Partnerprojekten zusammen, darunter Projekte, die mit ziviler Selbstorganisation Widerstand gegen Extremismus leisten (vgl. Hintergrundstudie von Haid Haid). Obwohl sich deren MitarbeiterInnen häufig Drohungen und Verfolgung seitens HTS ausgesetzt sehen, nehmen sie die Verfolgung durch das Assad-Regime als gefährlicher wahr, als die durch HTS.

„Die Mehrheit hier zieht das Leben unter HTS vor. Denn während die Extremisten das demokratische Gesicht der syrischen Revolution bekämpfen, bekämpft das Assad-Regime einfach jeden.“

### Akram, Idlib Media Center

In Idlib leben rund 3 Millionen ZivilistInnen. Mehr als die Hälfte von ihnen sind Binnenvertriebene, die bereits einmal vor dem Assad-Regime geflohen sind, etwa weil ihnen als Oppositionelle oder zivile AktivistInnen der syrischen Revolution von 2011 Verfolgung durch das Assad-Regime droht. Sollte sich die Lage in Idlib weiter zuspitzen, sähen sich viele von ihnen gezwungen, weiter zu fliehen in Richtung türkischer Grenze. Bereits im vergangenen September hatte UN-Generalsekretär Antonio Guterres vor einem „Blutbad“ gewarnt, falls es zu einer Großoffensive auf Idlib komme.

„Sollte auch Idlib Stadt so bombardiert werden, wie derzeit die Dörfer im Süden der Provinz, dann würde ich mit meiner Familie Zuflucht im Grenzgebiet zur Türkei suchen.“

### Mohammed, Idlib Stadt

Die Zivilgesellschaft Idlibs hat in den Vorjahren vielerorts lange erfolgreich unbewaffneten Widerstand gegen HTS und andere dschihadistische Gruppen geleistet. In der Studie „Widerstand zwecklos? Wie Syriens Zivilgesellschaft den Extremismus bekämpft“ hatte Adopt a Revolution Ende 2017 auf die Bedrohung durch HTS und Chancen unbewaffneten Widerstands gegen die Dschihadisten aufmerksam gemacht. Mit der Regime-Offensive wird die Situation für die von Adopt a Revolution unterstützten Projekte und andere zivilgesellschaftliche Initiativen immer bedrohlicher, einige mussten bereits ihre Aktivitäten einstellen. Sichere Zufluchtsorte für die Zivilbevölkerung in Idlib gibt es kaum, auch weil die Türkei ihre Grenze weitestgehend abriegelt hat.

**Weitere Artikel auf der Homepage:** +++ Şengal: Neubelebung der Landwirtschaft in Til Ezer +++ Syrisches Regime rückt auf Idlib vor +++ Kämpfe unter der Besatzungspolizei in al-Bab +++

[www.ak-zur-kurdischen-revolution.de](http://www.ak-zur-kurdischen-revolution.de)

Kontakt: [redaktion@ak-zur-kurdischen-revolution.de](mailto:redaktion@ak-zur-kurdischen-revolution.de)

V.i.S.d.P: Ingo Speidel, Hornbergstr. 211, 70186 Stuttgart

Fluchtoption vor den Kämpfen. Einige Tausend Menschen sind auf dem Weg nach Norden an die türkische Grenze, wo aber seit Monaten nur noch Schmuggler Menschen zu horrenden Preisen in die Türkei schleusen. Ein Zurück in von Assad kontrollierte Gebiete ist für die meisten keine Option, schließlich sind sie vor dem Regime geflohen: Millionen von Menschen in der Sackgasse, während Kampfjets über ihnen kreisen und Hubschrauber die bekannten und zerstörerischen Fassbomben abwerfen.

Wir haben uns an Kriegsverbrechen in Syrien scheinbar gewöhnt. medico hat wie viele andere vor der Katastrophe in Idlib gewarnt, all das ist unsere Hilflosigkeit, all das ist unsere Unfähigkeit zum Handeln.

Die Situation ist grotesk und eine erneute Bankrotterklärung der internationalen Gemeinschaft, insbesondere Europas: Wenige Kilometer südlich der

Grenze des Nato-Partners Türkei sitzen Millionen von Menschen fest. Sowohl Russland, Iran und die Türkei haben rund um Idlib militärische Beobachtungsposten eingerichtet während seit Tagen nun die Kampfjets Städte und Dörfer im Süden Idlibs bombardieren. Die UN, der Westen, Europa, sie spielen schon lange keine Rolle mehr. Sollte erneut internationale Hilfe für die Zivilisten in Idlib ausbleiben sind die Konsequenzen nicht auszuzahlen, sowohl was die Zahl der Toten aber auch die Größe der Fluchtbewegungen angeht.

Es gibt daher keine Alternative zu einer europäischen UN-Initiative für einen sofortigen Waffenstillstand, eine Trennung der Kriegsparteien, internationale Garantien und Schutz von Zivilisten in Hama und Idlib. Dies ist nicht die Lösung des syrischen Konfliktes, aber es könnte ein Weg sein, die nächste – und zumindest diese – humanitäre Katastrophe in Syrien abzuwenden.

gegen die Präsenz bewaffneter Gruppen hier in der Pufferzone, weil sie fürchteten, ein Verstoß gegen das Waffenstillstandsabkommen würde dem Regime nur einen Vorwand liefern, die Gegend zu beschießen. Daher waren wir erstaunt über die Heftigkeit der Angriffe.

Bald sah man mehrere russische Flugzeuge auf einmal in der Luft, die zusammen sehr intensive Angriffe ausführten, sodass unsere Häuser bebten. Wir verloren die Hoffnung, dass das nur etwas vorübergehendes sei.

Irgendwann wurden wir nachts mit einem 40er-Raketenwerfer beschossen. Das ist eine Waffe, die in einem Moment 40 Raketen auf einmal abschießt. Das war eine schreckliche Nacht, das ist kaum zu beschreiben. Um zu fliehen, brauchen die Menschen Licht, aber jedes Licht wurde sofort beschossen. Zwischen jedem Angriff lagen 30 Minuten. Das reicht nicht, um zu fliehen.

Seit vorletztem Freitag gab es Beschuss aus Hubschraubern. Das kannte wir ja schon aus den vorherigen Jahren, aber nicht in dieser Intensität. Sie haben die ganze Nacht und den ganzen Tag durchgebombt mit Fassbomben, die um uns herum mindestens zehn Gebäude zerstört haben. Neben den Häusern haben die Leute auch ihr Vieh verloren, das bei den Angriffen starb. Die Angst, die man bekommt, wenn sich so ein Hubschrauber nähert, ist unglaublich.

Das ist auch der Grund, warum die Menschen hier dann sogar aufs offene Feld geflohen sind. Als es dann so weit war, dass alle 15 Minuten bombardiert wurde und sieben Bomben auf einmal abgeworfen wurden, beschloss meine Frau, dass wir gehen müssen. Wir sind dann am Freitag, den 3. Mai 2019 aus unserem Dorf geflohen, nachdem wir einen Tag vorher meinen Freund beerdigt hatten – einen Lehrer aus Maarat an-Numan, der an seinen durch Raketensplitter verursachten Wunden gestorben ist.

Während unserer Flucht waren die ganze Zeit Hubschrauber über uns. Jedes Mal, wenn wir ein neues Dorf erreichten, waren wir erleichtert, überlebt zu haben, bis wir dann endlich in unserer Zwischenstation in Maarat An-Numan angekommen sind.

## Idlib: Großoffensive des Assad-Regimes und Russlands

Von „adopt a revolution“ Berlin, 7. Mai 2019.

### Pressemitteilung: Projektpartner berichten von Massenflucht in Idlib

Offenbar haben Russland und das Regime die lange befürchtete Idlib-Offensive gestartet. Wie bei vorherigen Offensiven gehören Angriffe auf die Zivilbevölkerung zur militärischen Strategie.

Seit Ende letzter Woche eskalieren syrische und russische Armee die Lage in der nordwestsyrischen Provinz Idlib mit hunderten Luftangriffen und Granatbeschuss. Ein großer Teil der Angriffe auf die Region, die im Rahmen der Astana-Gespräche als

Die Straßen von Maarat An Numan bis Sarmada, wo wir jetzt ausharren, sind voller Autos, die Menschen mit ihrem Besitz – oder auch ohne irgendwas – transportieren.

Wir sind nun in einem Rohbau mit drei anderen Familien in Sarmada. Es gibt weder Fenster noch Türen. Wir haben einen Teppich vor die Öffnung in der Wand gehängt. Ein Zelt konnten wir uns nicht leisten, das kostet 100 Dollar.

Mein Vater und meine Geschwister haben noch keinen Weg aus unserem Dorf herausgefunden aufgrund der intensiven Bombardierung. Wenn wir mit ihnen reden, sagen sie immer, dass der Himmel sich nicht klärt.

Das gesamte zivile Leben ist tot: es gibt keine Lebensmittelläden, Brotläden, Heizöl oder Treibstoff. Das gleicht der Situation einer Belagerung. Eine Familie, die erst vor einigen Monaten zu uns gezogen war und die zuvor aus Homs geflohen war, liegt nun unter den Trümmern ihres Hauses.

Unsere 60-jährige Nachbarin, die sich um ihren blinden Mann kümmert, wurde ebenfalls in ihrem Haus von einer russischen Rakete getroffen. Mehr als 80 Häuser sind in unserem Dorf komplett oder teilweise zerstört.“

„Deeskalationszone“ deklariert wird, gilt zivilen Zielen, darunter Krankenhäusern, medizinischen Einrichtungen und Flüchtlingslagern. Das Assad-Regime setzt dabei wieder massiv per UN-Resolution geächtete Fassbomben ein, auch der Einsatz von Streumunition wird berichtet.

ProjektpartnerInnen von Adopt a Revolution berichten, dass Tausende Menschen aus den am heftigsten bombardierten Orten ins Innere der Provinz Idlib fliehen. Ein großer Teil der Menschen harrt auf Feldern und unter Bäumen aus. Nach Angaben der Vereinten Nationen waren vor der jüngsten Offensive seit Februar bereits rund 140.000 Menschen

## Idlib: Russische Streubomben, syrische Fassbomben

*Adopt a Revolution, 9. Mai um 16:10 · Unser Partner Abo Ibrahim ist vor wenigen Tagen aus seinem Heimatdorf in #Idlib vor den Bomben des Assad-Regimes und seiner russischen Alliierten geflohen. Der Rohbau hier ist sein aktueller Unterschlupf und das hier ist sein Bericht, den er uns gestern per Voice Message geschickt hat:*

„Unser Dorf ist schon seit April unter Beschuss, im Mai begann dann die Eskalation, auf einmal kamen russische Flugzeuge, die alle Orte bombardiert haben, die ihnen irgendwie verdächtig waren, mal einen Berg, mal ein kleines Gehöft. Dann begangen sie auch Straßen zu beschießen, das hat mehr zivile Opfer gefordert. Auf einmal benutzen sie dann auch Streubomben. Es wurden immer mehr russische Angriffe.

Es gab keine militärische Präsenz der Opposition in der Gegend. Die Menschen wandten sich auch